

Aufnahmen Bedarfstagen

Hilfe-
bedarf
wird groß

- Anfragen aus der Jugendhilfe
Traumatisierung
Antisemitismus / geistige Behinderung > Milieuschädigung
- Thema: Vernachlässigung führt zu Auffälligkeiten / Defiziten
(bei Förderung geistige / körperl. Entwicklung möglich)
- Zusatzbehandlungen erforderlich
- Eltern sind oft „das Problem“
- Rückföhr Rückführung oft nicht möglich - Differenziertes System
- Fröhr 3-7 jähig → heute älter bei Aufnahme
- sozial schwache Familiensysteme ⇒ spätere Aufnahme
„Pflegegeld geht flöhten“
- bei 16-17 jähigen Föhrung oft zu spät
- Produktivität + jüngerer Kinder ⇒ selbst pflegebedürftig
- zu früh - zu spät ⇒ ambulante Hilfen
- extrem hoher Bedarf → Antisemitismus / Settings
- Kinder werden jünger = Opfer von Gewaltverbrechen
selbstverlethungen
- Ino. Nöbling / Gewalt = Föhrerrolle als Dance
Blind + Sehbehindert
Regelbehinderung wohnt
gleiche Einheit

Aufnahme anfragen / Bedarfslagen

Notfall
Anfrage

- nicht geistig behindert (Jugendhilfe oder Behindertenhilfe)
- "Verhaltensauffälligkeiten" stellt Gruppen vor
Problemlösung
proble Probleme
- Diaphor deutlich formulieren (Autismus-)
- gegen seitiges "Abschieben" aus Kostendeckung
"kostengünstig"
- Langzeit = keine Warteliste | Kurzzeit große Warteliste
(Wahrd der Eltern nach Entlassung)
- Perspektivplanung möglich (ehw in der Kurzzeit)
- Heim ist ein verbelasteter Begriff
- Kurzzeit oder Internat
- Wie fühlt man sich | bringe es ins Wohnort
- Kurzzeitwohnen wenig genutzt (plattes Land)
- Bedarf "kurzfristige" Hilfen bei Überlastung
- In Internetportal & wo sind Plätze frei "Bekura"
"BEKURA" →



Aufnahme Anfragen / Bedürfnisse

Wo bleiben die Kinder, die nicht aufgenommen werden können?

Wartelisten (werden kürzer)

„Inobhutnahme“ Jugendamt / Kosten

Eingliederungshilfe / Hoppeln

„Notaufnahmen“ werden aufgenommen / Worten zusage JH

Jugendhilfe einrichtungen sind voll - es findet ein Verschieben statt - Früher in der Behindertenhilfe

„Not“ = Verhinderungshilfe / Inobhutnahme
(nehmen zu => Grenzfälle)

- Pflegefamilien wenden sich an die Träger

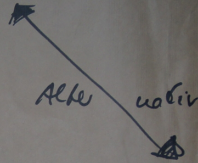
- Kurzzeitpflege = als Hopping

- Zentrale Stelle = „Fäden in der Hand“

Hilfen

LV-Planungsstand
zu Hilfgewählung (3)
und Verlauf (Qualitätskontrolle)

"Beratungsplanung"
(GBM)



HILFPLANUNG

ZH: Hilfen für MA (2)
"wir machen das schon....."
Rollenwechsel (2)

Behind.-hilfe:
starke systemische Aspekte (1)
(system-Individuum)

"Servicestellen"
regionale Hilfverantwortung
umfassend (langfristig) (3)

* Koordination -
aufgabe (7%; finanziert) (3)

ZH-HPG (Metapher) * (1)
Wünschenswert
(von MA) aber schwer umsetzbar
+ Kostenhängig
(2) Fürbeziehung von Angehörigen (5)
- Regionalität; Augenhöhe
ZH: Eltern Auftragsgeber
BH: (sorgeberechtigten)

INKLUSION

Inklusion der Familie
als Entlastung

Intensivhilfe
Auch auf Inklusion
befördern

Die Menschen mit hohem
Hilfsbedarf dürfen nicht
vergessen werden!

Strukturen werden auf
das einen Süden abgebaut ohne
das woanders passende
Rahmenbedingungen geschaffen werden

Inklusion mit Augenmaß!
↳ sollte nicht von
Beziehungen
+ Teilhabe

Kooperation vor Ort

Verschiedene Ebenen
Faktlich
Freizeit/Lehrer

Schule
Gemeinschaft +

Träger
LWL

Netzwerke im Bereich

Kooperation + Konkurrenz

wächst insgesamt
von alleine

Aktionspläne



Sozial

Vernetzung im Gemeinwesen

Grenzen der Kooperation vor Ort

Persönlichkeit
Bereicherung

NACHFOLGE EINRICHTUNG

- Hilfebedarfe können nicht erfüllt werden
 - schwerstpflegebedürftig
 - verhaltensprobleme
- Eltern erleben Standardverkürzung
 - Junge zu Alten
- Schnupper / Probe wohnen um Klärung stationär o. ambulant
- Bestätigung von ~~Kern~~ Komplexrichtungen
 - ↳ von Eltern aber gewollt
- Ungenügende Vorbereitung auf ambulante Angeb.
 - " Kenntnis
 - " Zusammenarbeit mit Nachfolgeeinr.
- Besser Hilfeplanung
- Neue Wohnideen entwickeln in Anlehnung an ambulanten Angeboten
 - Bündelung von Fachleistungsstd.

Wie geht es weiter?

- Zuständigkeiten

— LwL

— andere

- Neue Wohnformen f. JE
(LMS + HD)

- K + J mit psych. Beh.

- psychiatr. Vers. K + J

- Fachkräfte (gebot)

- Fixierung/ Einschluss

- Schnittfeld. Soz. / Jungk / Psych.
päd. Konz.
FB

Wie geht es weiter?

- reg. Vernetzung
- Kurzzeitwohnen
- Schule
(Thesenpapier FT Schule + Eingl. DW)
- familiäre Netzwerke
- Familienassistenten
- Kindeswohl
- Hilfeplanung
- einheitl. Fallzuständigkeit